

Erfahrungsbericht – Austauschstudium

University of Tsukuba – Japan

Vorwort

Im Dezember 2015, während meines ersten Fachsemesters an der Freien Universität Berlin im Masterstudiengang Japanologie, bewarb ich mich für ein Austauschstudium an zahlreichen japanischen Hochschulen. Ich wollte die Gelegenheit nutzen, meine sprachlichen Fertigkeiten zu verbessern, zusätzliche Materialien für meine Masterarbeit zu beschaffen und Arbeitserfahrungen zu sammeln. Die Erfahrungen, die ich in genau einem Jahr (Aufenthalt vom 27. September 2016 bis 27. September 2017) an der University of Tsukuba gemacht habe, möchte ich unter keinen Umständen missen. An dieser Stelle will ich auf meinen Aufenthalt zurückblicken und meine Gedanken für zukünftigen Studierenden sortieren und niederschreiben.

Bewerbungsprozess / Ankunft / Unterkunft

Die Bewerbung bei der Universität of Tsukuba verlief für mich ohne große Komplikationen. Im Gegensatz zu anderen Universitäten verlangt die Tsukuba keinen Nachweis von englischen Sprachkenntnissen durch Language Proficiency Tests wie IELTS, TOEFL etc. Allerdings hörte ich von andere Austauschstudierenden, dass die benötigten Unterlagen für das Visum teilweise sehr spät bei den Bewerbern eintrafen, was wohl der schieren Anzahl von Austauschstudierenden geschuldet ist. Jedes Jahr befinden sich an dieser Universität ein gutes Dutzend Studierenden aus zahlreichen deutschen Hochschulen (Bonn, Bayreuth, Bochum usw). Sofern keine Unterkunft vor Beginn des Studiums festgelegt wurde, wird man mit der Bewerbung gebeten, sich für einen von vier Wohnungstypen zu entscheiden, in den man vorläufig einzieht (je nach Semester bzw. freien Plätzen variieren die Angebote). Während meines Aufenthaltes bewegten sich die Mietpreise zwischen 22.000 und 40.000 yen (kalt). Dabei handelt es sich um kleine Einzelzimmer (10~13m², je nach Modell mit eigenem Badezimmer, eingebauter Küchenzeile und Balkon) bzw. großflächige Wohnungen (30m²). Ich kam zuerst in einer der günstigeren Unterkünfte unter, dort werden Einrichtungen wie Toilette, Kochstelle und Dusche von allen Studierenden im Wohnheim geteilt. Später zog ich dann, ohne große Probleme, in eine Wohnung mit eigenem Bad und Küchenzeile um, in dieser blieb ich auch bis zum letzten Tag meines Aufenthalts.

Den Campus der University of Tsukuba kann man nur mit den Worten „weitläufig“ und „enorm“ beschreiben. Es gibt vier große Bereiche, in denen sich auch Studierendenwohnheime befinden. Sobald man einmal angekommen ist, kann man in andere Wohnungstypen, die bei der Bewerbung nicht aufgelistet sind, umziehen. Sollte man bestimmte Bedingungen erfüllen, kann man auch in eine Wohnung außerhalb des Campus ziehen. Insgesamt erscheinen die Preise für die jeweiligen Leistungen angemessen und gerecht. Wenn man diese noch mit den Unterkunftskosten in der Großstadt vergleicht, wirken diese sogar durchaus gering und günstig. Die vorgestellten vier Wohnungstypen waren mit einer Ausnahme alle frisch renoviert. Alle Zimmer verfügen (mittlerweile) über einen W-LAN Anschluss (per LAN-Kabel, welches nicht bereitgestellt wird, ist eine direkte Verbindung auch möglich), ein Bett, einen Schreibtisch und ein Regal. Die Türen zum Wohnheim sind mit einem elektrischen Schloss versehen, je nach Einrichtung gelten etwaige Regeln zur Besucherzeit. Für Briefe und kleinere Pakete befinden sich direkt am Eingang zugewiesene Briefkästen. Im Allgemeinen leben ausländische und japanische Studierende in unterschiedlichen Wohnheimen, es gibt aber auch Ausnahmen.

Beim Bewerbungsprozess bzw. der Anreise wurde ich vom Germanisten und allgemeinen Koordinator der deutschen Austauschstudierenden der University of Tsukuba, Herrn Prof. Aizawa und den Verantwortlichen des internationalen Büros stets über aktuelle Änderungen, Hinweise vor der Abreise usw. bestens informiert. Studierende wird für den Aufenthalt außerdem ein japanischer Studierender als „Tutor“ zugeteilt. So wird gewährleistet, dass auch

Erfahrungsbericht – Austauschstudium

University of Tsukuba – Japan

Studierende mit geringeren Sprachfertigkeiten die ersten Tage in Tsukuba ohne große Probleme bestehen können. Dieses System erwies sich besonders am Anfang des Studiums als sehr erfolgreich, da bürokratische Tätigkeiten wie die Anmeldung beim Rathaus, der Erstellung eines Bankkontos etc. ohne Vorkenntnisse durchaus kompliziert sind.

Das Leben in Tsukuba / Unterricht / Forschung

Die Stadt Tsukuba befindet sich in der Präfektur Ibaraki, mit dem Zug (TX-Linie) etwa anderthalb Stunden von Tokio entfernt. Die hochentwickelte Universitätsstadt mit ihren zahlreichen Forschungsanlagen- und Einrichtungen bietet mit der ländlichen Umgebung ein interessantes Ambiente. Der gleichnamige nahegelegene Berg Mt. Tsukuba ist von Teilen des Campus aus zu beobachten, er ist jedoch nicht nur schöne Kulisse, sondern bietet mit seinen drei unterschiedlichen Pfaden zum Gipfel eine unvergessliche Erfahrung (der Berg erscheint im Herbstkleid in prachtvollen Rot- und Gelbtönen besonders schön). Nahe dem Campus erstrecken sich endlose Felder, welche zu ausgiebigen Radtouren einladen. Für Freizeitaktivitäten ist auch gut gesorgt: Auf dem Campus gibt es zahlreiche Sportanlagen, eine große Trainingshalle, die frei zugänglich ist, und andere verschiedene Vereins- und Clubhäuser. Zu Beginn jedes Semesters werben die verschiedenen Schulvereine um neue Mitglieder, bei dem breiten Angebot findet sich sicher für jeden etwas. Nahe dem Stadtzentrum befinden sich neben zahlreichen Einkaufsmeilen auch viele Restaurants, Karaoke-Bars, Filmtheater usw. Wenn das ländliche Flair auch überwiegen mag so mangelt es unter keinen Umständen an Angeboten zur Freizeitgestaltung.

Das Lebensmittelangebot in Tsukuba ist durch viele, relativ nah gelegene (etwa fünfzehn Minuten mit dem Fahrrad vom Wohnheim entfernte) und durchaus günstige Supermärkte gedeckt. Zum Stadtzentrum sind es mit dem Fahrrad gute zwanzig Minuten, wobei bis Abends um zehn Uhr zahlreiche Busse Richtung Zentrum und Wohnheim verkehren (für diese ist ein günstiges Semesterticket zu erwerben). Trotz der vertraulichen Busslinie würde ich jedem Studierenden ans Herz legen, ein Fahrrad gebraucht oder neu zu kaufen. Ob nun zum Supermarkt, ins nahegelegene Restaurant oder in die große Mall, ein Fahrrad erleichtert das Leben in Tsukuba zusehends. Man gelangt mit dem Zug (TX-Linie bzw. mit einem Schnellbus) vom Stadtzentrum innerhalb von anderthalb Stunden nach Tokio, wobei die Preise mit rund 1000 Yen relativ hoch sind.

Der Sprachunterricht ist in zwei Gruppen (Anfänger und Fortgeschrittene) mit jeweils acht Stufen unterteilt. Es wird empfohlen vor der Anreise einen Online-Einstufungstest zu absolvieren, um das eigene Niveau festlegen zu können und in einen den eigenen Fertigkeiten angemessenen Kurs eintreten zu können (in Deutschland erbrachte Leistungen oder Japanese Language Proficiency Tests haben auf die Wahl der Stufe keinen Einfluss). Der Test kann vor Ort wiederholt werden (bei schlechter Internetverbindung kann es zu Ausfällen kommen) und dient lediglich als grobe Richtlinie; je nach Lehrkraft ist das Auf- bzw. Absteigen in eine höhere bzw. niedere Stufe möglich. Ich hatte das Glück, innerhalb eines Jahres die Kurse „Lesen“, „Schreiben“, „Schriftzeichen“, „Sprechen“ und „Grammatik“ auf der höchsten Stufe zu besuchen. Als Fortgeschrittener erhielt ich viele praktische Tipps zum selbstständigen Lernen sowie Hinweise auf vortreffliche Lehrbücher. Neben den Japanisch-Sprachkursen verfügt die University of Tsukuba über ein reiches Angebot an zahlreichen Unterrichtseinheiten verschiedenster Fachbereiche. Besonders die vielen Labor- und Forschungseinrichtungen, die über den ganzen Campus bzw. die Stadt verteilt sind, laden Studenten der unterschiedlichsten Fachrichtungen ein, ein erfolgreiches Studium bzw. Forschungen durchzuführen. Viele Unterrichtseinheiten aus den Bereichen der Naturwissenschaften werden außerdem auf Englisch angeboten. Sie werden stets von einer Vielzahl von japanischen sowie ausländischen Studierenden aus aller Welt besucht. Dies ergibt eine internationale Atmosphäre, welche

Erfahrungsbericht – Austauschstudium

University of Tsukuba – Japan

interessante Perspektiven ermöglicht und Erfahrungen im Bereich interkultureller Kommunikation bereitstellt.

Mit drei Bibliotheken auf dem Hauptcampus sowie einer weiteren Einrichtung auf dem Tokio-Campus verfügt die University of Tsukuba über eine beträchtliche Sammlung an verschiedenen Materialien. Der Bestand der früheren Tokyo University of Education in der Zentralbibliothek verfügt über erstaunliche Originalbestände, das Online-Angebot ist durch viele Lizenzverträge ebenfalls bestens ausgestattet. Der Campus bietet mit einem reichen Angebot an zentral gelegenen Kantinen, Shops und Lernzonen eine gute Möglichkeit effektiv Forschung zu betreiben. Masterstudierenden ist es außerdem gestattet private Lernkabinen in der Haupt-Bibliothek zu mieten. Ich denke, dass die University of Tsukuba nicht nur für Studierende der Japanologie, sondern auch für Studierende anderer Fachbereiche viele Möglichkeiten bietet, die eigene Forschung bzw. das Studium effektiv voranzutreiben.

Finanzierung

Vor Antritt des Studiums werden alle Bewerber_innen gebeten, ein Dokument einzureichen mit welchem bestätigt wird, dass man auch ohne finanzielle Unterstützung den Alltag in Tsukuba bestreiten kann. Es werden zwar jegliche anstehenden Semestergebühren erlassen. Für Wohn- und Lebensmittelkosten werden allerdings keine Vergünstigungen angeboten. Es steht jedoch jedem frei, sich für ein JASSO-Stipendium an der Universität zu bewerben.

Während meines Aufenthalts wurde ich durch ein JASSO-Stipendium finanziell unterstützt. Der feste Betrag von 80.000 Yen reicht bei spartanischem Lebensstil vollkommen aus um Wohngebühren und den Lebensmittelhaushalt von einem Monat zu decken. Es sei an dieser Stelle jedoch auf einige zusätzlich anfallenden Kosten und ähnliches hingewiesen. Beim Einzug in ein Univesitätswohnheim wird ein fester Betrag von 30.000 Yen als Rücklage verlangt, welche direkt bar gezahlt werden muss. Im Falle von etwaigen Sachbeschädigungen wird auf diese zurückgegriffen. Beim Auszug wird einem ein gewisser Teil des Betrages zurückgezahlt (unter Abzug von Strom-, Gas- und Wassergebühren für den laufenden Monat und der Reinigungsgebühr von rund 10.000 Yen). Zusätzlich möchte ich noch erwähnen, dass die erste Stipendiumszahlung auf den zweiten Rechnungsmonat fällt. Es lohnt sich also, bei der Einreise genügend Bargeld für zwei Monate mitzunehmen. Bei Studierenden, die Kunden von Banken sind, die keine astronomischen Abhebegebühren im Ausland verlangen, ist es sicherlich weniger problematisch.

Viele Studierende erwägen außerdem im Sinne der finanziellen Unterstützung und dem Erwerb von Arbeitserfahrungen im Ausland, eine Art Minijob in einem nahegelegenen Restaurant oder Supermarkt anzunehmen. Nach der derzeitigen Rechtslage hat man als ausländischer Studierender die Möglichkeit, mit einigen Ausnahmen, einen Job wahrzunehmen, solange die erbrachte Leistung (in Stunden) nicht das Studium negativ beeinträchtigt. Jede/r/m Studierenden, der vorhat, aus welchen Gründen auch immer, einen Job in Japan anzunehmen, möchte ich den Hinweis geben, das nötige Formular für die Arbeitserlaubnis vor der Einreise bereits auszudrucken und dann direkt bei der Einreise am Flughafen einzureichen. Sollte man das Dokument nicht direkt am Flughafen ausgehändigt bekommen, muss man zur zuständigen Behörde in der Präfektur Ibaraki (Sitz in Mito) gehen, um die Arbeitserlaubnis dort zu erhalten (ohne Auto ist man gezwungen, den Shuttlebus zu nehmen, der nur zwei mal pro Tag fährt). Es ist auch möglich, als deutsche/r Muttersprachler/in (oder jegliche andere Muttersprache) als TA (Teaching Assistant) an der Universität zu arbeiten.

Erfahrungsbericht – Austauschstudium

University of Tsukuba – Japan

Fazit

Die University of Tsukuba bietet mit ihrer Nähe zu Tokio und dem ländlichen Ambiente eine interessante Mischung aus Hightech-Stadt und Landleben. Im Vergleich zu den Preisen in der Stadt erscheinen nur die Fahrtkosten als kleiner Dorn im Auge. Der Sprachunterricht ist kompetent. Möglichkeiten, die eigenen Fertigkeiten zu verbessern, sind gegeben. Jede/r/m Studierenden, dem der Großstadttumult ein wenig zuwider ist, der morgens lieber die Fahrrad-Rushhour auf dem Campus als die Rushhour der Tokioter Bahn erleben möchte, sei ein Auslandssemester bzw. Jahr an der University of Tsukuba wärmstens empfohlen.